

## Trübe Zeiten fürs Tierheim

**Zehn Hunde und rund 40 Katzen beherbergt die Einrichtung in Limbach. Die Lage ist schlecht, es fehlen Personal und Geld.**

Von Petra Steps

erschienen am 19.09.2016

Limbach. Dass der Himmel am Samstag seine Schleusen ausgerechnet zum Tierheimfest anlässlich 15 Jahre Tierheim und 15 Jahre Hundegruppe Limbach weit öffnete, passte zumindest zum Negativ-Trend der letzten Jahre. "Die Situation im Tierheim wird immer schlechter. Wir versuchen, alles aufrecht zu erhalten, können aber längst nicht mehr so viele Tiere aufnehmen, wie es unsere Kapazität zulässt", sagte Frauke Waldenburger, Vorsitzende des Tierschutzvereins Reichenbach. Der Verein schöpfe alle Reserven aus, stoße aber immer wieder an Grenzen.

Eines der größten Probleme sei die zu dünne Personaldecke. "Ich verstehe, wenn Leute eine Arbeit finden, aber nicht, dass sie von einer in eine andere Maßnahme oder geringfügige Beschäftigung vermittelt werden", sagt sie. Gerade habe der Verein wieder zwei 1,50-Euro-Jobber genehmigt bekommen, zuvor zwei in andere Maßnahmen verloren. Zusammen mit den ehrenamtlichen Helfern komme man gerade so über die Runden. Helfen würde, wenn die Beantragung und Abrechnung über die Kommunen erfolgen würde, die ohnehin mit Geld für die Unterbringung von Fund- oder Wegnahmetieren aufkommen müssen. Die Gemeinden könnten sich dabei abwechseln. Drei geförderte Arbeitskräfte mit je 20 Stunden wären hilfreich. Vor allem wochentags werden Helfer benötigt, da viele der ehrenamtlichen Helfer und Freunde des Tierheims einen Vollzeitjob haben und nur am Wochenende kommen können.

Und damit ist die Vereinschefin auch schon beim lieben Geld. "Die vor vielen Jahren ausgehandelten 30 Cent pro Einwohner reichen längst nicht mehr. Tierarztkosten, Strom und vieles mehr sei im Preis gestiegen", zählt sie auf. Deshalb nehme der Verein kaum noch Tiere kurzzeitig auf und kann auch nicht mehr helfen, wenn ein Tier wegen Umzugs oder anderer privater Gründe abgegeben werden muss. "Damit tragen wir dazu bei, dass Tiere im Wald angebunden werden oder ihnen Schlimmeres geschieht", warnt Frauke Waldenburger. Geld fehle auch an anderen Stellen, zum Beispiel für notwendige Baumaßnahmen wie den Austausch der Fenster oder der Lampen. Der Platz soll eine kleine Drainage erhalten, damit das Wasser bei Regen nicht mehr dort steht. Minimal 1500 Euro seien notwendig.

Trotz des Wetters wurden alle Vorführungen ohne Abstriche durchgeführt. Dabei präsentierte sich auch der Rettungshundezug des Arbeiter-Samariter-Bundes Ostthüringen, dem Frauke Waldenburger angehört. "Wir kooperieren hier sehr gut, einige unserer Hundegruppenmitglieder sind beim Rettungshundezug und umgekehrt", erklärte sie. Im Tierheim leben zurzeit zehn Hunde und rund 40 Katzen. Dem Verein gehören 95 Mitglieder an.



Trotz miserablem Wetter führten die Mitglieder der Hundesportgruppe zum Tierheimfest ihre Dressurübung vor.

Foto: Franko Martin